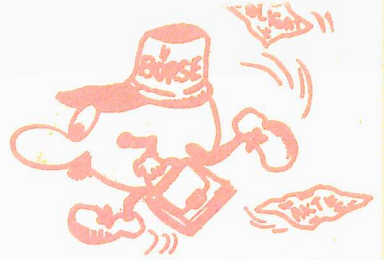


DER ROTE BÖRSENKRACH



NACHRICHTEN AUS LEHRE, INDUSTRIE UND FINANZ

FORDERUNGEN ZUM SOWI-STUDIUM

Sowi-reform: Instrument für noch mehr Reglementierung und Disziplinierung? oder

Sowi-reform: Durchsetzung von Rahmenbedingungen, die ein emanzipatorisches, gesellschaftskritisches und praxisorientiertes Studium ermöglichen.

Zu unserer Studiensituation, um die es ja schon seit Jahren Auseinandersetzungen gibt:

Im I. Studienabschnitt steht für uns die Jagd nach Scheinen in den einzelnen Fächern, deren Zusammenhang mit dem eigentlichen Hauptfach man meistens gar nicht sieht, im Vordergrund. Ist es dann gelungen, trotz Massenvorlesungsbetrieb und Prüfungs- und Konkurrenzdrucks die einzelnen Zeugnisse zu ergattern, tritt man zu den einzelnen Diplomprüfungen an. Dazu muß man das, was man in den Vorlesungen und Übungen gar nicht, bzw. nur sehr schlecht ge- und erlernen konnte, strebern. Zwischen diesen einzelnen Diplomprüfungen dürfen nicht mehr als 3 Semester verstreichen, sonst werden die vorher abgelegten Teile aberkannt (3 Sem.Frist). Auch die Vorschrift (6 Sem.Frist), daß erst dann die Teilnahme/Belegung von Veranstaltungen aus dem 2. Studienabschnitt als anrechenbar gelten, wenn die gesamte 1. Diplomprüfung erfolgreich abgelegt wurde, ist mehr als eine übliche Bevormundung. Sie diskriminiert in besonderer Weise die Stipendienbezieher (diese müssen mit Ende des 5. Semesters die 1. Diplomprüfung mit 2,5 bestanden haben, ansonsten entfällt die weitere Förderung) und diejenigen, die sich (es sind 50%) aus Nebenjobs ihrer Unterhalt fristen müssen.

Diese Vorschriften dienen im wesentlichen der Selektion von kritischen und nicht im Sinne der Professoren funktionierenden Studenten.

Ist denn die Ursache für die hohe Abbruchrate der Sowi-Studenten von ca. 40% ausschließlich bei den Betroffenen zu suchen???

Ist diese nicht viel mehr von oben gewollt?

Der II. Studienabschnitt ist ebenso wie der I. von starken Verschulungstendenzen geprägt.

Man kann zwar jetzt mehr das eigentlich gewählte Hauptfach studieren, was aber so aussieht: in den einzelnen Seminaren lernt man Einzelbereiche und -probleme kennen, jeweils davon abhängig, was halt gerade angeboten wird. Vor der II. Diplomprüfung steht man dann vor dem Problem, sich erst einmal einen Überblick über die Soziologie oder Volkswirtschaft erarbeiten zu müssen.

Was unser Studium in besonderer Weise 'auszeichnet' - betrachtet man einmal die Studieninhalte, die uns vermittelt werden, in ihrer Gesamtheit - ist die große Diskrepanz zwischen der gesellschaftlichen und ökonomischen Realität einerseits und der 'Theorie', die uns befähigen sollte Realität zu erklären, andererseits.

Hat eine Wissenschaft, insbesondere die Sozialwissenschaften, nicht den Anspruch und das Ziel, Realität zu erklären und Vorschläge für notwendige Veränderungen im Sinne der Lohnabhängigen zu unterbreiten, ist ihre gesellschaftliche Legitimation als Hauptlehrmeinung an einem öffentlichen Lehr- und Forschungsbetrieb äußerst fraglich. (Veränderungen im Sinne der Lohnabhängigen deshalb, weil ja unser Wissenschaftsbetrieb vorwiegend aus Steuermitteln der Lohnabhängigen finanziert wird.)

Nun wollen Wirtschaft und Ministerium das Sowi-Gesetz, das unser Studium im wesentlichen bestimmt, novellieren. Seit Jahren ist davon die Rede, jetzt soll diese Novelle möglichst rasch beschlossen werden (Beginn des nächsten Jahres). Natürlich unterscheiden sich die ministeriellen Vorstellungen einer Studienreform erheblich von den unseren: es soll eine noch stärkere Orientierung auf eine Spezial-Berufsausbildung zulasten einer sozialwissenschaftlichen Ausbildung erfolgen. Das geht klar aus den vorliegenden Novellen-Entwürfen und dem Hochschulbericht 1978 des Wissenschaftsministeriums hervor (z.B. Fremdsprachenstudium, weniger Soziologie....d.h. noch mehr Verschulung). Die Intensionen von Wirtschaft und Ministerium laufen darauf hinaus, daß wir noch mehr zu funktionierenden, unkritischem 'Leistungsangestellten' ausgebildet werden sollen.

Wir meinen dagegen, daß es v.a. darauf ankommt, wirtschaftliche und soziale Probleme in ihren gesellschaftlichen Gesamtzusammenhängen zu erforschen und praktische Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Dazu ist ein entsprechendes fächerübergreifendes Studium, das eine selbstständige kritische Auseinandersetzung ermöglicht, notwendig.

Aus dem folgt für uns konkret, daß wir an eine Sowi-Reform folgende grundsätzliche Forderungen stellen:

- Streichung der Rechtsfächer als Pflichtfächer, stattdessen:
2-semestriges Einführungspflichtveranstaltung
'Wegen und Funktion des Rechts in Staat und Wirtschaft'
(Spezielle Rechtsfächer sollen als Wahlfächer weiterbestehen)
- Neugestaltung von Mathematik/Statistik, die der jeweiligen Studienrichtung entsprechen
- mehr Sowi-Veranstaltungen (für alle Sowi-Studienrichtungen gleich) zu Studienbeginn, z.B.:
'Überblick über die ökonomischen und gesellschaftlichen Theorien in ihrer historischen Entstehung unter Berücksichtigung der jeweiligen sozialen Bedingungen'
- Auf dem Gebiet der BWL:
Streichung von Buchhaltung/Kostenrechnung als Pflicht.
Ersatz der bisherigen BWL-Veranstaltungen durch eine Veranstaltung aus Allgemeiner BWL
(wobei spezielle BWLs als Wahlfächer bestehen sollen)
- Reorganisation des II. Studienabschnitts mit dem Ziel, die absurde Aufsplitterung in Detailbereiche der jeweiligen Wissenschaftsdisziplin aufzuheben.
(z.B. zusammenhängende Veranstaltungen, auch in Projektform, in Finanzwissenschaften, VW-Theorie und VW-Politik über 2/3 Semester)

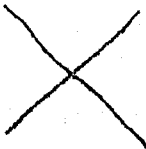
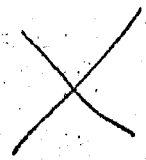
Aus diesen inhaltlichen Forderungen ergeben sich notwendigerweise Änderungen in der Struktur der Studiengänge und der Lehr- und Lernformen:

- Abschaffung des 5-stufigen Notensystems; stattdessen Beurteilung nur nach bestanden/nicht bestanden
- Gewährleistung eines fließenden Übergangs zwischen den beiden Studienabschnitten durch:
 - a) Abschaffung der I. Diplomprüfung in der bisherigen Form. Positive Absolvierung der Einführungsveranstaltungen berechtigen zum Besuch der weiterführenden Lehrveranstaltungen in dem jeweiligen Fach, ohne Rücksicht auf noch nicht absolvierte andere Fächer.
 - b) Abschaffung der 3- und 6-Semesterfrist
- Abschaffung der II. Diplomprüfung in der jetzigen kommissionellen Form. (Die konkrete Gestaltung ist auch von der Reorganisation des II. Abschnittes abhängig.)
- Erweiterung der Prüfungskommissionen durch gewählte Studentenvertreter
- Gewährleistung der Möglichkeit von Gruppenarbeiten auf allen Ebenen, incl. Diplomarbeit
- Abbau des Massenlehrbetriebes durch Erweiterung des Lehrveranstaltungsangebotes mit entsprechender Ausweitung des Lehr- und Verwaltungspersonals.

Diese Forderungen verstehen wir als Diskussionsgrundlage in der längst notwendigen Änderung des Sowi-Studiums.

Das Wissenschaftsministerium hat - selbstverständlich ohne irgendwelche Studentenvertreter davon rechtzeitig zu informieren - für den 15. Nov. 79 eine Enquete, auf der eine Erörterung der Vorschläge stattfinden soll, festgesetzt. Offensichtlich wollte man durch diesen in den Sommerferien festgesetzten Termin Forderungen und Vorstellungen der Studenten möglichst unterdrücken.

Diesem Versuch des Ministeriums werden wir mit der Präsentation von o.g. Grundsatzforderungen, die wir auf der

 HÖRERVERSAMMLUNG / INSTITUTSVERSAMMLUNG 

am Dienstag 13.11.79, um 15.00 im HS 28

diskutieren und beschließen sollten, entgentreten.

Wir fordern explizit die Professoren und Assistenten auf, an der Diskussion teilzunehmen.

Zur Vorbereitung dieser HV schlagen wir vor:

- diskutiert in allen LVs mit den Professoren und Ass. die Forderungen
- macht eigene Vorschläge, schriftlich oder mündlich, in den LVs oder in der Fachschaft

Diese Hörerversammlung sollte eine HV der gesamten Fakultät sein. Wir schlagen daher den Soziologen und Betriebsinformatikern vor, zum selben Termin ihre HVs bzw. Institutsversammlungen abzuhalten.

Impressum: Eigentümer, Verleger, Vervielfältiger, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich i.S.d.Pr.: Kurt Langbein, Weigandhof 5, 1010 Wien

Börsenkrach Sondernummer, WS 79/80, Anfang Nov.